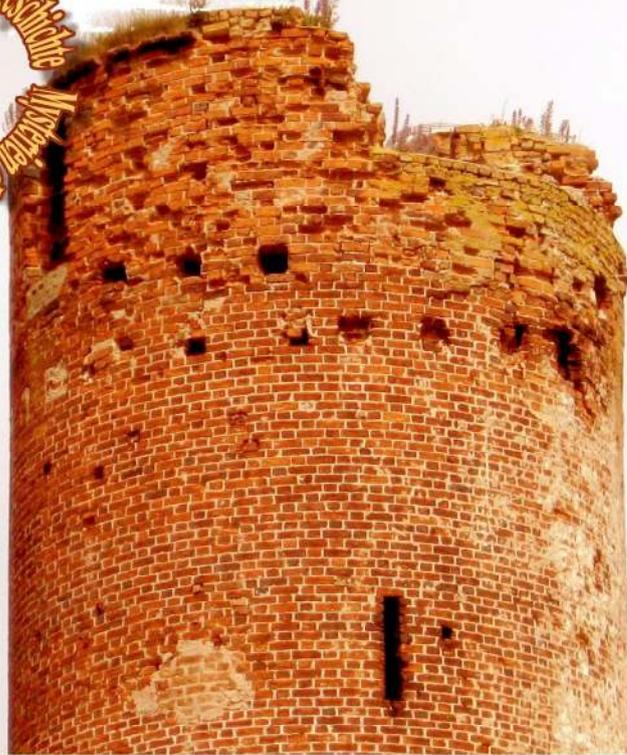


Mythen der Schwedter Heimatgeschichte  
Nr. 2  
Mythen der Schwedter Heimatgeschichte



Wo stand die Schwedter Burg ?



# Inhaltsverzeichnis

Wo stand die Schwedter Burg ? - kurze Einleitung .....	4
Burgen in der näheren Umgebung .....	4
Der slawische Burgwall in Schwedt .....	6
Die Pommernburg in Schwedt .....	8
Die landesherrliche Burg der Askanier in Schwedt .....	9
Die Burg auf dem Salzberg in Schwedt .....	10
Schlußbetrachtung .....	11
Gedanken zum Bindeglied Amtshaus zwischen Burg und Schloß Schwedt .....	13

## Bilder:

Abbildung 1: Mittelalterliche Burgen im Raum Schwedt Karte: M. Keune/ D. Sill

Abbildung 2: Der Burgturm in Stolpe 1997 Foto: D. Sill

Abbildung 3: Burgruine Vierraden vor 1945. Repro: D. Sill

Abbildung 4: Lage der Burg Zweiraden Karte: D. Sill auf Grundlage Uckermarkkarte von Reilly 1795

Abbildung 5: Lageplan der Slawenburg und Siedlung Suet um 1100 Skizze: D. Sill auf Karte von [www.openstreetmap.org](http://www.openstreetmap.org)

Abbildung 6: Lageplan (vor 1945) mit einem Teil des Burglehens Karte: Stadtmuseum Schwedt

Abbildung 7: Absicht oder Zufall ? Skizze: D. Sill auf Karte von [www.openstreetmap.org](http://www.openstreetmap.org)

Abbildung 8: Lage aller Burgen im heutigen Stadtgebiet Skizze: D. Sill auf Karte von [www.openstreetmap.org](http://www.openstreetmap.org)

**Titelseite:** Turm der Burgruine Vierraden, D. Sill 06/2011 (oben), Ruine der Mühle Vierraden, D. Sill 06/2011 (unten)

**Rückseite:** Infoschild an der Burgruine Vierraden, D. Sill 06/2011 (oben), Der Fluß Welse, D. Sill 05/2013 (unten)

© Dirk Sill Schwedt 2015/überarbeitete Ausgabe 2017

Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung nicht gestattet und somit urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

## Wo stand die Schwedter Burg ? - kurze Einleitung

Wer sich mit diesem Thema beschäftigt, der muß eine karge Quellenlage und einige verwirrende Äußerungen in Publikationen hinnehmen. Die „Eine“ Schwedter Burg gab es offensichtlich so nicht. In den Publikationen werden die wenigen Fakten, selbst von historisch geschultem Fachpersonal, häufig vermengt und fehlgedeutet, obwohl diese sich offenbar auf wenigstens 3 Burgen im heutigen Stadtgebiet aus unterschiedlichen Epochen beziehen.

## Burgen in der näheren Umgebung

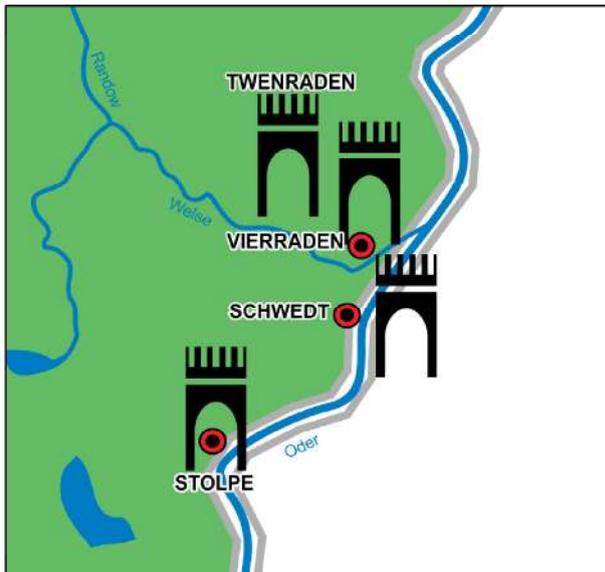


Abbildung 1: Mittelalterliche Burgen im Raum Schwedt Karte: M. Keune

Wer sich im Urstromtal der Oder und Welse umsieht, dem kommt nicht der Gedanke in den Sinn, daß es sich hier um eine, wie an Rhein, Mosel oder Saale, typische mittelalterliche Burgenlandschaft handelt. Doch zusammen mit den slawischen Burgwällen ergibt sich eine enorme Burgendichte, welche nur visuell nicht so zum Tragen kommt. Viele Mauerreste liegen fernab befahrener Hauptstraßen. Sie sind nur noch als Bodenerhebung oder Ruinen vorhanden, oft nicht einmal für den Laien erkennbar. Das typische Gesicht mittelalterlicher Landschaften vermitteln nur noch die Burgruinen in Stolpe und Vierraden mit ihren noch vorhandenen Burgtürmen. Andere Burgen wiederum sind mit neuen herrschaftlichen Schlössern überbaut worden wie Schloß Boitzenburg/Uckermark oder vielleicht auch in Schwedt selbst. Wenige Plätze sind gar in Vergessenheit geraten, wie die Buranlage Twenraden (Zweiraden) bei der „Neuen Mühle“ Blumenhagen in den Kunower Bergen und mußten aufwändig neu gefunden werden. Dennoch verweisen alte Urkunden auf ihre Existenz. Wogegen ihre Standorte lange umstritten waren oder sind.

Gelegentlich sind germanische Rundwälle als Bodendenkmal erhalten, die in den slawischen Burgwällen offenbar eine Fortsetzung erfuhren. Neben dem slawischen Burgwall in Schwedt gibt es noch weitere in der engeren Umgebung. Auf deutscher Seite Stolpe, Zützen, auf heute polnischem Gebiet in Raduhn und Nipperviese. Ob diese Wallanlagen auch zeitlich parallel existierten, kann nicht ergründet werden. Während sich die Wälle in Stolpe, Raduhn und Nipperviese hoch oben auf Bergkuppen postieren, ist der Burgwall in Schwedt eine sogenannte Niederungsburg in einem sumpfigen Flußgelände. Schriftliche Überlieferungen gibt es von diesen Anlagen leider nicht. Und wenn eine slawische Stätte in der Geschichte erwähnt wird, wie z.B. die Burg Suithleiscranne<sup>1</sup> in der Sachsen Geschichte des Widukind von Corvey im Jahre 955, dann läßt sich dies nicht tadelsfrei zuordnen.

In **Stolpe** wurde die slawische Buranlage im 12. Jhd. von den Dänen mit einer Turmburg überbaut. Im Herbst 2012 wurden 8 slawische Gräber aus der ersten Hälfte des 12. Jhd.'s und ein Münzschatz, bestehend aus ca. 900 Silbermünzen, gefunden.<sup>2</sup> Fast jeder kennt heute den „Grützpot“, einen der imposantesten Bergfriede Deutschlands, der seinen Namen durch eine Sage erhielt. Seine 5 bis 6 m dicken Mauern im Untergeschoß sorgen für einen Außendurchmesser des Turmes von fast 18 m. Im Obergeschoß ist die Wand noch 3,6 m breit. Der ebenfalls fast 18 m hohe Turm reicht allerdings auch 10 m tief in den



Abbildung 2: Der Burgturm in Stolpe 1997.

Privatfoto

<sup>1</sup> Suithleiscranne galt bis Mitte des 19. Jhd.'s als Schwedt. Danach wurden andere Theorien erstellt, die eine Verortung nach Mecklenburg an die östliche Elbe vornahmen. Nach umfangreichem Quellenstudium sind alle Theorien aus meiner Sicht doch nur Theorien geblieben, da es einfach zu wenige Überlieferungen über die Slawen gibt.

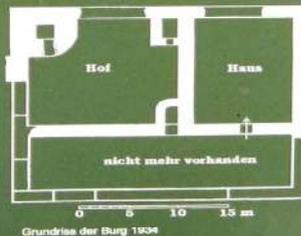
<sup>2</sup> Sensationsfund am Stolper Turm, Märkische Oderzeitung vom 4.7.2013

Über der Burgturmuine befand sich einst die alte Mühle, nach der Stadt Vierraden ihren Namen erhielt.  
 Es war eine Vierräder-Mühle, d. h. mit 4 Mahlgängen ausgestattet.  
 Im Jahre 1265 wird erstmals eine Mühle an dieser Stelle in einer Urkunde Herzogs Barnim I. erwähnt. Diese Urkunde gilt als Ersterwähnung des Ortes Vierraden und auch Schwedts.  
 Der Standort der Mühle befand sich an der historisch bedeutenden Kreuzung der Welse mit dem Königsweg, der "via regia", die von Sachsen zur Ostsee führte.  
 Die Mühle gilt als Keimzelle der erst zum Ende des 13. Jahrhunderts einsetzenden Ansiedlung Vierradens.  
 Im 30-jährigen Krieg wurde die Mühle eingeäschert. Der Wiederaufbau erfolgte 1665.  
 Zur Zeit der Herrschaft der Markgrafen von Brandenburg-Schwedt stand die Mühle unter der Verwaltung der markgräflichen Domänenkammer.  
 1762 wurde sie an den Müller Christian Nürnberg aus Penkun verkauft und verblieb mehrere Generationen in Familienbesitz.  
 Bei der Tieferlegung der Welse und der Begradigung des Flussbettes musste im Jahre 1864 der Mühlenbetrieb eingestellt werden.  
 1878 wurde die Mühlenanlage abgetragen und das zweigeschossige Gebäude mit Krüppelwalmdach zum Wohnhaus des Ackerbürgers Kummrow umgebaut, das heute unter Denkmalschutz steht.

#### BURGRUINE

Die Burgruinanlage mit Turmuine, Keller- und Mauerresten einschließlich der Umfassungsmauer gehört zu den denkmalgeschützten Überbleibseln des einstigen Schlosses Vierraden.  
 1321 wird die von den Pommernherzögen ursprünglich als Wasserburg

gebaute Anlage zum ersten Mal erwähnt.  
 An der Grenze zwischen Pommern und Brandenburg gelegen, tobten einst heftige Kämpfe um den Besitz der Burg als Grenzfestung. Mit der Verlegung der Grenze 1335 verlor die Burg ihre strategische Bedeutung und wurde 1478 endgültig brandenburgisch.  
 Im gleichen Jahr erhielt Graf Johann von Hohenstein I. die Burg als Lehen. Sie wurde weiter ausgebaut und war von 1479 bis 1518 der regionale Verwaltungssitz. Nach 1481 erwarb der Graf auch Schwedt und gab die Burg als Wohnsitz auf.  
 Im 30-jährigen Krieg wurden Burg und Stadt stark zerstört.  
 Nachdem im Jahre 1681 die Burg als Steinbruch für den Wiederaufbau des brandgeschädigten Schwedter Schlosses genutzt wurde, blieben nur der Burgturm und ein Teil der Umfassungsmauer erhalten.  
 1842 wurde die Turmkuppel wieder hergestellt. 1878 ging außer dem Burgturm das übrige Areal des einstigen Schlosses in privaten Besitz über.



Am Ende des Zweiten Weltkrieges diente der Turm als Beobachtungsposten der deutschen Wehrmacht. 1945 wurden zwei Soldaten getötet, als eine Granate die Turmspitze zerstörte.  
 In den Jahren 1994 bis 1996 erfolgte die Instandsetzung des Burgturmes.  
 Die Höhe des Turmes beträgt heute noch ca. 27 m bei einem äußeren Durchmesser von ca. 6 m.  
 Der Burgturm ist einmal jährlich im September am Tag des offenen Denkmals zu besichtigen.



Verein für Heimatgeschichte und Traditionspflege e. V. Vierraden, 2006  
 Das Projekt "Stadtrundgang in Vierraden" wurde durch die Europäische Union gefördert.



**Ausgabe 09/2014**

**copyright Dirk Sill**

**für [www.schwedtportal.de](http://www.schwedtportal.de) & [www.heimatland-um.de](http://www.heimatland-um.de)**

